

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
18 (1904)**

301 (23.12.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395422](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementpreis bei Vorabbestellung für einen Monat einschließlich Versandgebühr 70 Pf., bei Postabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 M., über zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Versandgebühr.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Auskunft Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Auslandstellungen: Sem. G. Buddenbrocks Buchhandlung, Bremen; Heppens, L. Sader, Göttingen; Deutz, R. Hinrichs, Münster; Gl. Borchert, C. Wenz, Schleswig; G. Bilgram, Langenlipp, Norden (Oldenburg); T. Tietzing, Norden; W. Hinkel, Elmshorn; Augusteck, Uelzen; Carl Gauß, Große Hohendorf, 10; Lees (Celle); U. Meyer, Bückeburg; Antonius, Lügendorf (Goslar); D. Hinrichs, Moenke, 8; Stader, W. Ruhmann, Rethen; 41; Oberstal (Wittfeld); Conrad Biemer.

18. Jahrgang.

Bant, Freitag den 25. Dezember 1904.

Nr. 501.

Erstes Blatt.

Nachklänge der neuesten Sozialistendebatte.

St. Mit launem Horrido hatte die blüglerische Presse die neuzeitlichen Verlungen des einstündig amüsanten Reichstagsabends wider die Sozialdemokratie begrüßt. Aber wenn sie jetzt, da sie sich von ihren hinteren Verzügungen erholt hat, nachdenkt, muss sie doch hemmisch sagen, dass es eigentlich wieder nichts war und dass die nette Salomont gegen eine ernste Bewegung der Schüler nichts ausrichten kann. Wir glauben, die Intelligenz unserer Gegner nicht zu übersehen, wenn wir das ohne weiteres annehmen. Auch an Anzeichen einer solchen Auffassung hat es nicht gegeben.

So findet die deutsche Arbeitgeberzeitung "die Angriffe des Reichstagsabends auf die Sozialdemokratie nicht „wichtig“ genug. Und die Braunschweiger Landeszeitung spricht am Ende fort, indem sie nachdrücklich bemerkt:

„Ein Sozialist wie Graf Bülow, der ganz und gar nichts von der heiligblütig-hilflosen Art des alten Kaisers hat, vermag eben den Sozialdemokraten nicht mit Waffen der Völkerverjüngungsdebatte entgegenzutreten, er kann nichts anders als den Degen oder das Stotter gebrauchen. Wie mühten bezüglich dem Grafen Bülow keinen Vorwand machen, dass er nicht, wie sein großer Vorgänger, mit dem Volksschiff dorthin wolle, aber könnten und sollten dies andere tun, die dazu die Kraft und die Geschicklichkeit besitzen, und das der Reichstagsabend in dieser Beziehung so ganz und gar keine Rücksicht im Reichstag finde, ist allerdings ein schlichtes Zeichen für das Riuem dieser Adreßeprofess."

Auch die "Grenzboten" bellagen es, doch der Reichstagsabend im Reichstage keinen Gutsatz finde und meinen, dass "im ganzen Reichstag kein Redner vorhanden ist, der Börsels rednerischen Ausführungen mit der ehrlichen Energie und Autorität entgegengetreten vermag."

Dieses Gesänkts der parlamentarischen Hilflosigkeit ist allerdings ein Zeichen von Schwäche des bürgerlichen Parteien, die von ihrem Standpunkte aus sehr zu befassen ist. Da ist einer, der nicht einmal ein Volksvertreter, sondern ein Vertrauensmann der Krone ist, und der so gerade noch verlügen kann, den "rednerischen Ausführungen" der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Und dieser Eine — wie läude! — ist nicht "wichtig" genug. Und doch vermag er immer noch mehr als jeder Einzelne von den 315 Gegnern der Sozialdemokratie, die in diesem Hause versammelt sind.

Wer den Reichstag kennt, wird vielleicht für die bürgerlichen Parteien höchst beabsichtigenden Zeugnis der bürgerlichen Presse durchaus bestimmen, ja es noch verschärfen müssen.

Graf Bülow beläßt allerdings eine gewisse Kunde, für den Augenblick die Aufmerksamkeit von dem eigentlichen Standpunkt der Soz. abzulenken und durch ein paar mehr oder minder gelungene Sätze das Haus zu erfreuen. Er "hatte die Bache auf seiner Seite", heißt es dann immer tags darauf in der blüglerischen Presse. Damit ist nun fast nicht viel gebracht; denn wenn der Philosoph Plato seine Vorrede hält und ein Schüler dabei Grimassen zieht, so hatte natürlich nicht Plato sondern der Schüler "die Bache auf seiner Seite" — womit nicht behauptet wird, dass das Verhältnis zwischen dem sozialdemokratischen Redner und dem Reichstagsabend ebenso gärt wäre, aber doch gezeigt ist, wie ähnlich das Pod ist, einer hätte "die Bache auf seine Seite gebracht". Dabei liegt die "überwältigende Kunde" der Rangordnung mehr in unmittelbaren persönlichen Ausdruck als im Inhalt seiner Reden,

worher es kommt, dass seine Kunst nur auf die Zuhörer, nicht aber auf die Leser wirkt.

Andererseits aber ist es vollkommen richtig, dass lebt an die künstliche Kunst der Politik, wie sie der Reichstagsabend zu üben pflegt, kein bürgerlicher Reichstagsabordner heranreicht. Richters und Söders, sowie anderer Sozialistendeuter Register ist vollkommen abgeschlagen, der Esche ist jedoch dauernd durch Krankheit vom Reichstag ferngehalten. Die andern kommen aber schon garnicht in Betracht — kurz, es ist ein rechtes Eld!

Die Sozialdemokratie beherrschte rednerisch den Reichstag, und jede neue Dedata ist ein neuer Erfolg für sie. Das ist ein Zustand, der nicht neu ist, und es ist immerhin ein Zeichen von Selbstbewusstsein, wenn die bürgerliche Presse nicht zu übersehen, wenn wir das ohne weiteres annehmen. Auch an Anzeichen einer solchen Auffassung hat es nicht gegeben.

Politische Rundschau.

Bant, 22. Dezember.

Eine Beurteilung des Polterspiels.

Obwohl in Deutschland Amtsgerichte, Landgerichte und Oberlandesgerichte das Polterspiel wiederholt als ein "Glücksspiel" gekennzeichnet haben, werden bekanntlich Justizminister Ruhstrat und Staatsanwalt Dr. Hamm von der Anklage so vieler juristischer Autoritäten, dass sie erklärt, sie hätten das Polterspiel mit nichts für ein Hazardspiel und glaubten dadurch die Erklärung des Justizministers Ruhstrat, z. B. in der "Frankfurter Zeitung", rechtzeitig zu können, in welche dieser behauptete, er habe seit Jahren nicht mehr "gezettet", obwohl er doch nach älterer zölliger Aussage so manchen Abend 20—60 M. beim Polter gewonnen oder verloren hatte. Die Herren berieten sich darüber, dass das Reichsgericht noch nie Gelegenheit gehabt hätte, sich über diese "strittige" Frage zu äußern. Der "Borussia" veröffentlichte nun ein Urteil des höchsten österreichischen Gerichtshofes aus dem Jahre 1898 über das Polterspiel. Nach Österreichischem Recht ist "das Spiel aller Hazard- oder reinen Hazardspielen verboten". Es ist darum sehr bedeckt, was die erwähnte höchste Gerichtsbarkeit über das genannte Juu denkt.

Es entwirkt dem Gerüste des Gesetzes, dass Glücks-Spiele alle jene Spiele zu bezeichnen, deren Ergebnis, wenn auch nicht ausschließlich, so doch vorausgewisse vom Zufall abhängt. Es können auch bei Glücks-Spielen Kombinationen, Geschicklichkeit und Überlegung des Spielers die Gewinnchancen fördern, ohne hierdurch dem Spiel einen andern Charakter als jenen des Hazardspiels aufzuverleihen, der weitestgehend die Glücksspieler unterwerfen, deren Einsicht und Fertigkeit durch die Glücks-Spieler überdeckt werden. Dies ist im Polterspiel zweifellos der Fall, da bei diesem Spiel das Entgelt der Glücks-Spieler, welche Zusammenstellung der Glücks-Spieler, der Farben und Verbindungen in den ausserst ausgegebenen fünf Karten sich vorfindet und welche Änderung hieran durch die nachstehenden Blätter bewirkt wird — wennoch ihm auch die Sätze des Mitteilenden richten —, während dann ein eigenständiges Ziel mit den angepassten Karten garnicht mehr, sondern ein bloßes Allegorien oder Wegwerfen der Karten stattfindet.

Um so mehr ist der Behauptung des Ganges des Spiels nach der Meinung des Experten nicht zu folgen, dass der Zufall in dem Spiel der Soz. abhängt, nämlich die durch Weißerster der Karten herbeigeführte ganz unsägliche Reihenfolge der einzelnen ursprünglich vertretenen oder nachgelösten Blätter, auf welche Weise die Geschicklichkeit des Spielers teilweise Einfluss zu üben vermag. Am allerwenigsten kann das beim Polterspiel ähnliche "Blätter" in Betracht kommen, welches, geradezu auf Täuschung der Mitteilenden über die Güte und Qualität der Karten eines der Esters (des Wülfenden) berechnet, dem Wagen des einen und der Verbilligung des anderen einen Erfolg gewidmet.

Angesichts der Worte der Befürmerungen über die öffentliche Haftstättigkeit bestimmten Menschen im Reichstag kommen, dass nicht zu verstehen, ob sie auch beim "Polter" auftreten. Sobald besteht, ob es einen Verstoß gegeben ist, muss für den Spieler die Gewinnchancen ein, welche, obwohl sie doch zunächst nicht wieder nur durch Zufall bestimmt, die Spielchancen leichter und zum Wagen höher stimmen.

Unterstützt die fünfzigtausende Normannen oder deren Mann für die Differenzen in Klärungen-Mühelösungen und Haushalt, sowie der Sitten mit 15 Pf., für die löslichen auswärtigen Differenzen mit 20 Pf. berechtigt; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Differenzen für die laufende Ausgabe müssen bis 11 Uhr in der Expedition eingereicht sein.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Deutschland und die "Hull-Kommission".

St. Nach den vorliegenden Berichten steht es fest, dass in jener internationalen Schiedskommission, die die Vorgänge bei Rotheschwanekes englischem Abenteuer zu untersuchen hat, Deutschland nicht vertreten sein wird. Wer etwähnlich hatten sich die beiden Streitstellen dahin geeinigt, dass fünf Regierungen an der Kommission teilnehmen sollten, nämlich die russische, die englische, die französische, die dann gemeinsam ein fünftes Mitglied wählen sollten. Die Wahl der vier Mächte ist nun nicht auf Deutschland, sondern auf Österreich gefallen. Obwohl Deutschland weitläufig gefallen ist, ist nichts damit geworden! Man wird an gewissen hochpatristischen Stellen diese Rollenstellung als eine weinliche Zurückweisung empfinden. Zur Einsicht aber, dass das Unrecht, das ein Staat in der Welt gemacht, nicht nur von der Zahl seiner Soldatene, noch weniger von dem Grade seiner öffentlichen Ruhmverdigkeiten abhängig ist, wird man gerade dort schwerlich gelangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dez. Der freisinnig-polsat-politische Reichs- und Landtagsvorstande Biell hat in Hannover a. D. erklärt, seine Partei würde sich nicht dazu entschließen, für den jetzt mit Schleppenwagen und Schiffsaufzügen belasteten Kanal zu stimmen.

Das Projekt der Unterquerung der Binde unterlag gestern in einer unter dem Vorsitz des Polizeipräsidiums von Borries im Polizeiviertel tagenden Konferenz der Beauftragten der Russischen Behörden. Die Beratung kam zu dem Ergebnis, dass das von der Stadt Berlin aufgestellte Projekt dem Minister der öffentlichen Arbeiten als zur Ausführung geeignet empfohlen werden sollte.

Zur Wahlbewegung in Hof, wo der durch seinen Protagonist kompromittierte nationalliberale Herr Münsch-Herber sein Mandat niedergelegt hat, da die freisinnige Polspartei nach dem "Frankfurter" den Steinbruchobhüter Dr. Erwin Goller aus Münschberg wieder aufgestellt. Die Nationalliberalen wollen auf eine eigene Kandidatur verzichten.

Unsere Gewissens hoffen besseres den Wahlgreif zu erobern. Ihr Kandidat stellte am 16. Juni 1903 10678 Stimmen, der Nationalliberale 7573, der Kandidat der französischen Polspartei 4162, das Zentrum 245 Stimmen. In der Stichwahl lagte Wilm-Zeiter mit 12295 gegen 12295 sozialdemokratische Stimmen.

Gegen die Kanalvorlage hat noch einen Bericht der "Weber-Ztg." in der Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte in Hannover Herr Diedrich Hahn modifiziert gemacht. Die Versammlung sprach sich einstimmig gegen die Kanalvorlage aus, obwohl die Kreis Hannover-Magdeburg von der Regierung fallen gelassen worden ist. Auch jetzt rütteln die Brotverfechter noch, durch den Kanal könnten ausländische landwirtschaftliche Produkte etwas billiger in das Land kommen, und deshalb könnten die Unterständen den Plan. In der Debatte verzichtete auch Dr. Hahn auf noch der christlich-soziale Bodelschwingh die Regierung seines höchsten Würdenträgers. Nur der Führer der konserватiven Vereinigung v. Mohrenholz trat für die Kanalvorlage und für die Regierung ein, musste sich aber von Herrn Hahn losen lassen, da er auch innerhalb seines Bezirks mit seiner Ansicht allein stand.

Kanalizzazione des Oberhofs. Wie die "Weber-Ztg." mittelt, erhält sich am Dienstag in Straßburg eine Versammlung deutscher Bauten, bereit, unter gewissen Versicherungen 20.000.000 M. aufzubringen für die Kanalizzazione des Oberhofs. Die partizipativen hessischen Offiziere, Oberleutnant a. D. Salier erhält im "hessischen Kamerad" die Erklärung, dass die hessischen Offiziere, die sich durch die Angaben in den Kriegsbriefen des verstorbenen Generals v. Kretschmar über die "Wänderung" von Sems durch hessische Truppen im Jahre 1790 beleidigt gefühlt haben, von einer Privatstiftung



Hälfte der Leute, während die übrigen nach wie vor von morgens 5 bis abend 7 Uhr arbeiten müssen. Diejenigen, welche an der Arbeitszeitverkürzung beteiligt sind, erhalten jedoch für etwaige sich nötig machende Überarbeiten keinen Penny vergütet, ebenso nicht für die Sonntagsarbeit. Man sieht, daß die Arbeitszeitverkürzung nur ein Reklamemittel nach außen sein sollte!

Ein Weihnachtsgeschenk hat sich die beschäftigte Klasse aus dem Steuerabé déroulé bewilligt! Der Privatkapital für höhere Töchter (der sog. Thalschule), ist eine Beihilfe von 2000 Ml. pro Jahr aus dem Steuerabé déroulé gewährt! — Wie werden auf die Angelegenheit noch zurück kommen.

Bremenhaven, 21. Dezember.

Die Anklage der vierzehn Opfer verbrecherischer Baupraktikation wurde am Dienstag durch den Mund der Kollegen in einer Bauhandwerkerversammlung vor aler Deutschen gezeigt. Das Kolossum konnte die Erklärenen kaum fassen. Es waren fast ausschließlich baugewerbliche Arbeiter, aber auch einige Unternehmer hatten es für zweckmäßig gehalten, zu erscheinen. Den in der Versammlung zutage geführten Tatfällen entgegneten, wogegen jedoch keiner von ihnen, zweifellos deswegen, weil diese Tatfälle nicht zu bestreiten oder zu widerlegen waren. Das einleitende Referat hielt der Vorsteher der für ganz Deutschland bestehenden Bauarbeiterkommunisten, G. Heine-Hamburg, der jedoch weniger auf den eigentlichen Gegenstand der Verhandlung, als vielmehr auf die für das Baugewerbe notwendigen Schuhabschüttungen und Einrichtungen einging, die aber fast nirgendwo und auch nicht in den Unterwerken bestehen. Nachdem der Redner noch die hier vorhandenen Bauverhältnisse einer eingehenden Kritik unterzogen, erhielt ein hier seit langen Jahren wohnender und bei allen Weltkriegen beschäftigt gewesener Maurer das Wort, der in äußerst ruhig und sachdienlich Weise ein Bild gab von der Art, wie die Baupraktiken in den Unterwerken sind. Gleichzeitig ging er den wahrscheinlichen Ursachen der Bau katastrophe auf den Grund und teilte einige Beobachtungen mit, die in dieser Beziehung gemacht worden waren. Redner führt den Einsturz hauptsächlich auf die angewandte Fundamentierungsart zurück, die bei den an der Kaiserstraße befindenden Bodenverhältnissen vollständig ungünstig war. Dann aber waren auch Fehler in der Konstruktion der Eisenträger sowie der Eisenhüllen, welche sich im Parterreergeschoss befanden, vorhanden. Das Mörtelmaterial war sehr schlecht, es wurde nicht der sonst gebräuchliche Weierland sondern seiner Flugland, der gar keine Bindestoff hat, verwendet. Die Verfassung und Verankerung ließ gleichfalls zu wünschen übrig. Hinzu kam noch die an sich flüchtige Art der Arbeit und die Tatsache, daß an dem Bau italienische Maurer mitgearbeitet

hatten, die weit weniger vorsichtig arbeiten, wie die mit den italienischen Verhältnissen vertrauten Maurer. Alles das hätten die Bau beaufsichtigenden behördlichen Organe sehen und daher Einsturz ergeben müssen, umso mehr, als an der ganzen Kaiserstraße fast kein einziges Haus steht, welches nicht bedeutende Sanierungen aufweist. Es macht einen ergreifenden Eindruck, wie der Redner den Unternehmer direkt anklagte, durch seine Fahrlässigkeit den Tod der 14 Menschen, die bei dem Einsturz verunglückt sind, verhüllt zu haben, und weiter die Anklage gegen die behördlichen Funktionäre erhob, durch ungerechte Kontrolle und mangelnden Arbeitsschutz ihre Rente schwer belastet zu haben.

Bei der weiteren Diskussion befandete sodann ein Maurer, der selbst auf dem betreffenden Bau gearbeitet hat, daß die Italiener gearbeitet hätten. Wer er die Leute darauf hingewiesen, daß darunter zu arbeiten hier nicht angeht und verlangt habe, sie sollten ordentlich mauen, hätten die Italiener sich bei dem Polier beschwert und dieser habe dann gedroht, wenn er derartiges noch einmal sich unterstelle, so werde er entlassen. Ein anderer ebenfalls arbeitender Maurer erklärte, daß er die Fehler in der Eisenkonstruktion selbst beobachtet habe. Die Fehler seien nicht zu verbauen und wären eine der Ursachen der Katastrophe. Noch ein anderer Maurer befandet, daß der Unternehmer bereits mehrere Wochen vor dem Einsturz von einem anderen Unternehmer auf die Mängel des Baues aufmerksam gemacht worden sei und endlich erläutert einer, der dort gearbeitet, er habe mit sonst seinen Kollegen schon etwa vierzehn Tage vor der Katastrophe in dem unteren Teil der Mauer Risse bemerkt, auch den Polier darauf aufmerksam gemacht. Es habe aber nichts geholfen. Diele Gefundung gegenüber steht eine Behauptung des Stadtbauamtes, daß er den Bau abgenommen und seine Risse beseitigt habe. Der Maurer behauptet dagegen, seine Beobachtungen auch beweisen zu können.

Alles in allem geht aus den Aussführungen der einzelnen Redner hervor, daß bei dem Bau schwer gefündigt worden ist und man es hier mit einem der famosen Schwindelsbauten zu tun hat, die eine grohe Gefahr für die Arbeiter und die eventuellen demindächtigen Bewohner bilden. Durch alle Reden lang aber der Ruf nach vermehrtem Arbeitsschutz, verschärften Bauvorschriften und sachdienlicher unnachlässiger Baufonction, sowie weiter nach gründlicher Untersuchung im vorliegenden Halle und strenger Bestrafung des oder der Schulden. Die durchaus ruhig und würdig verlaufene Versammlung wird ihren Eindruck nicht verloren haben.

Die Unterzügung in der Sache selbst ist abgängig noch bei weitem nicht abgeschlossen. Heute ist der Staatsanwalt aus Bremen in Bremenhaven wieder anwesend, um weitere Erkundigungen vorzunehmen. Hoffentlich wird er sich die Befundungen in den gestrigen Versammlung als Ringerzeige dienen.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Zu den traurig hinterbliebenen Schülern des neueren Gemeindesortheidschul zu Nordenau soll auch der Verband deutscher Norddeutscher gehören. — Für die erledigte Predigstelle an der Marienkirche in Nordenau haben sich 33 Geistliche gemeldet, unter ihnen auch Pastor Weingart. — Aus Nordenau wird der Zusammenhang des dortigen Konsumvereins infolge Errichtung einer Schlachterei

Aus aller Welt.

In Hendrik Ibsens schwerer Erkrankung ist augenblicklich ein Stillstand eingetreten. Nach einer Mitteilung aus dem engligen Familienkreis Ibsens liegt keine augenblickliche Gefahr vor.

Von einer Vergnügungs-Affäre berichtet die „Athen. Ztg.“: In Altbland (Kremnitz) an der Mündung des Beaver River standen zwei Traktläden. Die durchgängige Mannschaft trank Hollandspiels vom der Gisimarte auf der Flasche. Die Einkäufer meinten einer: Wir wollen Weihnachten feiern; wenn's gilt, wir sterben wir zusammen. Von 17 Mann der Belegung sind bereits 10 getötet; drei sind verschwunden.

Infolge eines heftigen Sturmes an der Nordküste Portugals kamen, wie aus Lissabon berichtet wird, 18 Bilder von Júlio de Mesquita ums Leben, 600 befinden sich in Not. Eine Fähre an der Mündung des Mondego schwug um; 14 Personen ertranken. In der Nähe von Oporto sanken 5 Boote, 5 Mann sind ums Leben gekommen.

Alte Tagesschön. Selbstmord versucht im Palast des Wiesbadener Oberfließent. Er wurde erwischt und erlangt aufgefunden. — Gegenüber dem Palast des Adels Giron, dem ehemaligen Gesetzgeber Spaniens, erkrankte ein junger Mann in einem Kölner Gasthausse, erlitt das „Berl. Tagebl.“, das Giron nach wie vor dort mit Absolution technischer Studien beschäftigt ist.

In Konstantinopel brachte die Königin des bulgarischen Reichs nied. Der größte Teil der Kapiere wurde vernichtet. — In Rom? (Mittel-Polen) wurden der Palastkönig Scheinfeld und dessen Gattin nachts in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Die Täter ist noch nicht ermittelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Dez. (W. T.-B.) Die „Werl. Vol. Nachr.“ schreiben: Vergleichlich der Gesellschaften mit beschränkter Haftung zur Einkommensteuer unterliegt es seinem Zweck, daß, wenn demnächst an eine Revision des Einkommensteuergesetzes herangereitet wird, das derzeitige Steuerrechtsgut der Gesellschaften mit beschränkter Haftung befreit werden dürfte.

Hamburg, 22. Dez. (W. T.-B.) Der Reichspostdampfer „Prinzregent“ geht am 23. Dezember mit 650 Mann und 29 Offizieren nach Swakopmund ab. Am 7. Januar folgt dann der Dampfer „Phönix“ der Hamburg-Amerika-Linie. Ein weiterer Transport von Hamburg aus folgt am 17. Januar.

Washington, 21. Dezember. (W. T.-B.) Der Kongress hat sich bis zum 4. Januar 1905 verlängert.

Sofia, 22. Dez. (W. T.-B.) In der Sobranje wurde das Budget für 1905 eingebrochen; dieses steht gegen das Vorjahr eine Erhöhung von 5½ Millionen Franken auf. Die Einnahme wird auf 111570000 Frs., die Ausgabe auf 111544056 Frs. veranschlagt.

Athen, 22. Dez. (W. T.-B.) Der Ministerpräsident empfahl das Programm des Ministrums, das auf Erfahrungen aufgebaut sei. Die neuen Steuern seien dazu bestimmt, das Defizit der früheren Jahre herabzumindern. Der Finanzminister legte das Budget für 1905 vor, welches mit einem Überschuss von 50000 Dinaren abschließt.

Außenlands-Nachrichten.

Berlin, 22. Dez. (W. T.-B.) Der „Vorwärts“ meldet: Nach dem bisherigen Gang der Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer der Berliner Holzindustrie, die der Gewerbegebietsdirektor v. Schultz als Unparteiischer leitet, kann man annehmen, daß der dauernde Friede noch vor dem Ablaufe des Jahres erzielt wird.

Meg, 22. Dez. (W. T.-B.) Wegen Erkrankung an den Poden wurden 6 Personen in das Hospital gebracht.

Budapest, 22. Dez. (W. T.-B.) Die neuen Budapester Aktiengesellschaft gebildige Sodiumfabrik in Odrovce ist abgebrannt. Sieben Personen wurden verletzt, von denen eine bereits gestorben ist. Einzelheiten fehlen noch.

London, 22. Dez. (Eigenes Druckbericht) Wie verlautet, verlangt die japanische Oberbefehlshaber vor Port Arthur Verstärkungen in Höhe von 68000 Mann.

Tschiu, 22. Dez. (Eigenes Druckbericht) Unterm 21. wird gemeldet, daß ein Dampfer unter englischer Flagge aber norwegischer Besatzung mit einer Ladung Dynamit bei heftigem Sturm vor Arthur glücklich erreichte.

Frankfurt a. M., 22. Dez. (Eigenes Druckbericht) Als ein Stationsoffizier einer Vorortstation Oddaehofe aus dem Wartesaale verlor, wurde er von einem verschief mit einem Dolchmesser von hinten angegriffen und schwer verletzt.

Caution.

Für den Parteivorsitz gemaß bei der Wahl ein: 50 Pg. für Rat und Auskunft.

Auktion.

Wegen Brandausbrüchen werden Freitag, morgens 9 Uhr anfangend, sämtl. Schreib- und Galanteriewaren, Gesangsbücher, Bibeln u. s. in großer Auswöhl in der Papierwaren-Handlung Neue Wilhelmshavener Straße 68 verlost.

J. Müller.

Gingergemahlt Bilder zu Spottpreisen. — Auch ist dabeißt die Laden-einrichtung zu verkaufen.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei Oberwohnungen mit Stall, Keller und Garten.

P. Peters, Neuengroden.



Soeben frisch eingetroffen:
frische Schellfische,
Schollen, Knurrhähne,
Seelachs, Fischkarbonade,
Steinbutt, Hechte,
Plaice, Barsche, Stinte,
Lebende Karpfen.

H. Woldmann

Fischhandlung und Nähreiter
Paul, Börsenstraße 8, Ecke Mittelstraße.

Bringen unseren werten Freunden und
Besuchern umso aufs Beste ein-

gerichtet.

Kässer- und Friser-Salons
in empfehlender Einrichtung.

Gd. Rosenbusch, Neue Straße.
Gd. Rosenbusch, Bismarckstraße.

Kronenlampen!!

• J. Egberts, Grosses Geschäftshaus. •

Prima
Füllensleisch
sowie Nagelholz und
Wurstwaren
in bekannter Güte
empfohlen



B. Claassen, Schillerstr. 12.
Filiale: Heppens, Alte Str. 11.

Gesucht

zum 1. Januar eine erfahrene Hand-
hälterin zur selbständigen Führung
des Haushalts. Dieselbe muß gut
bürgertisch lohen können. Ferner ein
Dienstmädchen von 16 bis 18 Jahren.

Wilh. Harms,
Oldenburg Hof.

Zu vermieten

auf sofort eine Nutzwohnung.

Bant, Mittelstraße 26.

Frauenbund.

Diejenigen Mitglieder, welche den Ver-
kauf in der Verkaufsstelle Börsenstraße
am 1. Januar übernehmen wollen, sollen
sich spätestens bis Dienstag melden. Die
Bedingungen, welche etwas schwierige
finden, weil die zugehörige Wohnung bis
auf weiteres nicht wird, sind in
der ersten Verkaufsstelle zu erhalten.

Mittwoch den 28. Dezember,

abends 8½ Uhr:

Auferordnsl. Versammlung

in der Germania-Halle (Göttingen).

Tagessordnung: 1. Verkaufsstelle

Börsenstraße betr. 2. Verschiedenes.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß

wegen ungünstiger Beteiligung die

projektierte Schuhfabrik nicht Ver-
sammlungsfestlichkeit hat.

Der Vorstand.

Zur Festbäckerei

— empfohlen —

ff. Weizenmehl, bei 5 Pf.

das Pf. 15 Pf.

ff. Goldstaubmehl, bei

5 Pf. das Pf. 15 Pf.

ff. Feinst. Kaiserauszug, bei

5 Pf. das Pf. 17 Pf.

ff. Feinst. Diamant-Mehl,

bei 5 Pf. das Pf. 19 Pf.

5 Pf. Beutel Diamant-Mehl

1.05 M.

ff. holsteinische Meierei-

Butter.

Rosinen ohne Kern von

55 Pf. an. Diese sind

gereinigt und entstellt.

Korinthen, feinste Ware,

40 Pf.

süßz. bittere Mandeln

Succade, Zitronen

Zitronen-Essenz

Backpulver, sowie andere

Butaten an Gewürzen.

Nacherdem:

ff. geräucherter Heilbutt.

Beitellungen auf Hammarskjöld

baligat erbeten.

Empfehl. hochseine

braune Süßen

psd. 50 pf.

h. Rüthemann,

Koenstr. 45, Ecke Louisestr.



Zum Feste empfehle:

Große u. kleine Schellfische

Große u. kleine Schollen,

Rotzungen, Knurrhähne,

Seelachs, Steinbutt,

Carbut, Zander,

Flugschecke, Seezungen,

Große Brassen,

Giskarpfen, Plaice,

Barbiche, Stünd,

Flugskele,

Lebende Schleife,

Lebende Karpfen.

Nacherdem:

ff. geräucherter Heilbutt.

Beitellungen auf Hammarskjöld

baligat erbeten.

J. Heins,

Fischhandlung,

Bismarckstr., Martinstr., Neue Will.

Gis. 44. — Telefon 455.



• Für den Weihnachtstisch •

habe ich einen großen Posten Waren zum Verkauf ausgestellt, welche sich wegen ihrer Preiswürdigkeit für Weihnachts-Geschenke besonders eignen!

Posten Bettkattune wollechte Wüter, jener Preis 25, 30, 35 Pf. bisheriger Preis bedeutend höher.	Posten Kinderhosen und rosa gestrickte Jacken von 40 Pf. an.	Posten Winter-Handschuhe Von 30 Pf.
Posten Frauen-Hemden etwa groß, 75 Pf.	Posten Bibers-Kettäcker in weiß und farbig, von 40 Pfennige an.	Posten reinwollene Kleiderstoffe Meter 50 Pf.
Posten weißen Bettdecken früherer Preis 60 und 70 Pf. jetzt 45 Pfennige.	Posten Baumwollene Kleiderstoffe je 5 Meter 35 Pf.	Posten Velour-Kleiderstoff-Nest Meter 25 Pf.
Posten Hemdentücher große Polten, Meter 18, 20, 25, 30, 35 Pf., besonders preiswert 10 Meter für 3 Rtl.	Posten Flanell-Hemden groß und trimpfrei, blau, braun und grau, 4,50, 5,00 und 5,50 Rtl.	Posten Mädchen-Kapotten Säld 50 Pf.
Posten Hemdentuch-Gebild-Damast Preise von 20 Pf.	Posten fertige Bettbezüge in weiß und farbig, einschlägig und zweischlägig, Säld 2,00 und 2,50 Rtl.	Posten angeschmückte Wäsche u. Unterzunge , 20 Prozent unter Preis.
Posten Handtuch-Dreiecke Meter 10 Pf.	Posten Damen-Kostüm-Wäsche in allen Preislagen, von 2,80 Mark an.	Posten Regenschirme Säld 1,00 Rtl.
Posten Herren-Normalhemden u. Hosen Säld 75, 125, 150 Pf. und höher.	Posten Damen-Blusen eigene Anfertigung, von 1 Mark an bis zu den teuersten. Unter Preis!	Posten abgepaßte Baumwoll-Kleider Säld 1,80 Rtl.

Posten Kinderhosen und rosa gestrickte Jacken von 40 Pf. an.	Posten Winter-Handschuhe Von 30 Pf.
Posten Bibers-Kettäcker in weiß und farbig, von 40 Pfennige an.	Posten reinwollene Kleiderstoffe Meter 50 Pf.
Posten Baumwollene Kleiderstoffe je 5 Meter 35 Pf.	Posten Velour-Kleiderstoff-Nest Meter 25 Pf.
Posten Flanell-Hemden groß und trimpfrei, blau, braun und grau, 4,50, 5,00 und 5,50 Rtl.	Posten Mädchen-Kapotten Säld 50 Pf.
Posten fertige Bettbezüge in weiß und farbig, einschlägig und zweischlägig, Säld 2,00 und 2,50 Rtl.	Posten angeschmückte Wäsche u. Unterzunge , 20 Prozent unter Preis.
Posten Damen-Kostüm-Wäsche in allen Preislagen, von 2,80 Mark an.	Posten Regenschirme Säld 1,00 Rtl.
Posten Damen-Blusen eigene Anfertigung, von 1 Mark an bis zu den teuersten. Unter Preis!	Posten abgepaßte Baumwoll-Kleider Säld 1,80 Rtl.

Posten Winter-Handschuhe Von 30 Pf.
Posten reinwollene Kleiderstoffe Meter 50 Pf.
Posten Velour-Kleiderstoff-Nest Meter 25 Pf.
Posten Mädchen-Kapotten Säld 50 Pf.
Posten angeschmückte Wäsche u. Unterzunge , 20 Prozent unter Preis.
Posten Regenschirme Säld 1,00 Rtl.
Posten abgepaßte Baumwoll-Kleider Säld 1,80 Rtl.

Neue Straße 14. Herm. Högemann. Neue Straße 14.

Hängelampen!!

• J. Egberts, Grosses Geschäftshaus. •

Musikwerke u. Musikinstrumente
kaufst man am besten und billigsten bei
Hildebrand & Günsel

25 Börsenstraße 25.

Spielboxen . . von 10 bis 150 Rtl. Platten zu allen Arten Spielboxen.
Dreidosen . . von 1,75 bis 50 Rtl. Platten zu allen Arten Dreidosen.
Sprechapparate von 6 bis 200 Rtl. Platten zu Sprechapparaten v. 2 Rtl. an.
Konzertgitaren von 16 bis 50 Rtl. Walzen zu Sprechapparaten v. 1 Rtl. an.
Wandoline . . von 12 bis 50 Rtl. Zubehörteile, wie Nadeln u.c.
Handharmonikas von 2 bis 30 Rtl. Andergeigen, Kinderklaviers v. 75 Pf. an.
Wandharmonikas v. 5 Pf. bis 6 Rtl. Kindercommeins von 30 Pf. an.

Bis Weihnachten 10 Proz. Rabatt.

Größte Auswahl. *** Beste Ware. *** Billigste Preise.

Ein kleines Kind (Knabe)
an kinderlose Leute als eigen oder in
Pflege zu geben. Off. unter "Kind"
an die Expd. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen
ein Paar Kaninchen (Silbergrau) ge-
eignet zur Jagd, 5 Monate alt.
Endentrahrt 10, 1 Kr.

Kanarienroller.
Um bis Weihnachten zu räumen,
gebe dieselben sehr billig ab.
Märkewald, Uhlandstr. 1, 3. Et. z.

Spar u. Darlehns-Kasse
e. G. m. b. H.

Wilhelmshaven.

Wir vergüten für Darlehen bei
halbjähriger Rückabningung 4 Prozent,
jahriger Rückabningung 3 Prozent,
Schwestehr 2 1/2 Prozent.
Besonders machen wir auf unsere
Abteilung Sparfasse aufmerksam,
die auch Nichtmitgliedern zur Benützung
freistellt. Rätselkunden 9—11 vorne,
4—6 nahm.

Gustav Worbis
Ecke Lüsenburg- u. Hökerstr.

Estellen-Bermittelungsbureau

Frau Lea Metag
Peterstr. 45 Peterstr. 45
hält sich Herrschaften mit Dienstboten
betont empfohlen.

Achtung!

Verband der Zimmerer.

Zahlstelle Bant - Wilhelmshaven.

Freitag den 23. Dezbr.:

Versammlung

bei Zudewasser, Tomdeich

Die Versammlung wird pünktlich
8 Uhr abends eröffnet.

Der Vorstand.

Zum 1. Januar
ein ordentliches Dienstmädchen gesucht.

Näheres Bant, Börsenstraße 28.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr erschien
noch frischer Krankheit unsere liebe
kleine Tochter

Hertha

im ganzen Alter von 8 Wochen,
was wir hiermit allen Freunden und
Bekannten zur schändlichen An-
zeige bringen.

Bant, 22. Dezbr. 1904.

J. Schulz u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend nachmittag 3 Uhr vom
Siertheuse, Bant Börsenstr. 31
aus statt.

Fahrrad
out erhalten, billig zu verkaufen.
Wo, liegt die Expd. d. Bl.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden meines
lieben Frau, unserer lieben Tochter,
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin
und Tante sagen wir auf diesem Wege
unseren innigsten Dank.

Der trauernde Gatte

Albert Lücke
nebst Kindern.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung meines
lieben Mannes und unseres guten Vaters
sagen wir hiermit allen Freunden und
Bekannten, den Arbeitskollegen für die vielen Anstrengungen,
sowie Herrn Pastor Rodrik
für die trostreichen Worte am Grade
des Gottloben unsres heiligsten
Dank. Wie. Freitag
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung

unseres lieben Hugo findet am Sonn-
abend den 24. d. Dis., nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Kriegs-
straße 10, aus statt.

Joh. Hinrichs und Familie.

Hierzu 2 Blätter.

Beranwoltlicher Redakteur: C. Meyer in Bant. Zeitung von Paul Aug in Bant. Druck von Paul Aug u. Co. in Bant.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Fasching und gründlichen Feiertagen. Abonnementpreis bei Vorzugsabzahlung für einen Monat einheitl. Vereinssatz 70 Pf., bei der Schreibabzahlung 80 Pf.; durch die Post bezogen zweitjährlich 2,25 M.; für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einheitl. Preisgeld.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Herausprach-Amtlich Nr. 53. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenberg's Buchhandlung, Peterstr. 1; Saderweller, Görlitz; Lüneburg: E. Hinrichs, Wohlwehnerstr. 6; Ward: C. Reine, Schützenstr. 15; Oldenburg: C. Helmstaedt, Kettelerstr.; Zwischenahm: R. Döring, Buchholz; Angerburg: W. Hesse, Uni-Palau; Seale a. d. W.: D. Eggemann; Wulsdorf: G. Völker, Langenau; Norden (Ostfriesland): T. Dieringa; Rödermark: W. Rintel, Clemens-Eckberg-Straße 16; Leer (Ostf.): B. Meier, Nachtr. 44; Werner (Ostf.); Georg Antonius; Lügendorf (Holstein): D. Hinrichs, Nordenstr. 8; Ebstorf: W. Kuhlmann, Kirchstr. 41; Oberstein (Wülfelndorf): Conrad Niemeyer.

18. Jahrgang.

Bant, Freitag den 25. Dezember 1904.

Nr. 501.

Zweites Blatt.

Der alte Demmler.

Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages:
1804 — 22. Dezember — 1904.

II.

Den Wert des zweiten, amlohen Häßte seines Lebens hat Demmler selbst mit den wenigen Worten deutlich bezeichnet: „Bitterer Traut! daß oft den Lebendten Hilfe gelendet. Die Weisheit dieses altrömischen Spruches sollte ich auch an mir erfahren. Ich war nun weiteren staatsrätselhaften Handeien und Importenzen glücklich entgangen, erlöst von dem Alp einer Dienstpragmatik, welche darauf ausging, aus Menschen Kräften zu machen.“ Er, der hochgebildete Mann, der Künstler, war frei, frei von den Hellen und Schrauben des Bürokratismus, dieser Trüger und Viebler aller absolutistischen Staatsysteme, der natürlich auch im oberösterreichischen Reichsteile des Ochsentors unentbehrlich war.

Merkwürdig gefällt sich noch heute in den feudalistischen Form der Vertretung des Volkes durch die prinzipsierte Kaste des Untertums. Kein anderes Element hat auf den Landtagen Gewicht. Der Landherrn beherrscht alles; die obige Bevölkerung besteht aus politischen Rechten nach aus Menschen zweiter und dritter Ordnung. Es ist noch immer der Zustand, der im Vormerg im Bürgeramt der Städte energische demokratische Bewegungen aussieht. Aber auch in den wenigen Städten war der Feudalismus stark; in der Form der Produktion nämlich, die von einem ausgewachsenen engen Zunftwesen beherrscht war.

Demmler, aus dem demokratischen Bürgertum kommen, behielt in seiner Stellung als Hofbaumeister Macht, sich innerhalb der Bureaucratie in seiner Weise einzunehmen. Er nutzte das Recht, selbständig zu verkehren, in der Organisation seiner Tätigkeit. Natürliche blieb dieser Selbstständigkeit die Gegnerschaft nicht aus. Als Künstler, der Arbeit zu vergeben hatte, suchte Demmler mit den Jüngsten, als Politiker mit den Zünften zusammen. Gegen die Zünfte half

er 1848 eine allgemeine Verfassung mit Bürgerlich ausgeschmücktem Wahlrecht durchsetzen, und die Jüngste war er mit einer Reform der Arbeitsregelung, die das bürgerliche Element des Unternehmens ganz auschulte: er vergab die Arbeit nicht an Zwischenunternehmer, sondern unterstellt die Arbeiter direkt seiner bürgerlichen Leitung. Die medienburgische Rechte, die sich von Preußen hielten ließ, wurde kurzer Hand mit ein paar Federstrichen, Hinterläufen und Gewaltmaßregeln mit den Bürgerrechtschaften fertig. Der von Preußen besorgte sogenannte Freudenwalder Schiedspruch bestätigte die Verfassung, und wenn man die Häupter der Demokratie, die Wiggers u. a., die in Polstot rumpfparlamentarisch eine mühevolle Auseinandersetzung gegen die Verfassung bestanden hatten, durch Schloss und Regel lange Monate unschuldig mäkte, so half man sich gegen Demmler, der im Schwarzen Bürgerausschuß dem abgedrohten Staatsgrundgesetz mit Anträgen stöhnend bestritt, durch die Auseinandersetzung — die dann mit der großherzoglichen Anerkennung der „bleibenden Verdienste“ um den Schloßbau und mit der Zustimmung „Unteres aufsichtliches Dantes“ geschah. Demmler konnte keine Wege gehen, und die Wege, die er wählt, waren charakteristisch: nur seiner Frau tapfer deploriert, ging er auf Reisen, ins Ausland, nach England, Schottland, Frankreich, Schweiz, Italien; in die Lager der politischen Flüchtlinge. Und er meinte später: Begrüßlich kommt jedoch in dem ausgeschmückten Vertrage mit einer so intelligenten und charakterstarken Emigration, wie sie von den Flüchtlingen jenes Jahres repäsentiert wird, nicht nationalliberal, noch weniger reaktionär werden; Ausnahmen, wie die Herren Rothar, Böcher, Oppenheim und Geßmannslos gleichermaßen, die ich gleichfalls in den politischen Klubs zu London kennen lernte, sind eben Ausnahmen.

Und als Demmler nach sechs Jahren heimkehrte, begann er frisch geweckt, wo er vor der Arbeit aufgebrochen hatte: man wählte ihn abermals in den Schwarzen Bürgerausschuß, und er versuchte abermals den Kontakt auf den Freudenwalder Schiedspruch zu organisieren. Die Regierung passte das bürgerliche Element an der empfindlichsten Stelle; sie drohte mit Geldstrafen.

Und als Demmler nach sechs Jahren heimkehrte, begann er frisch geweckt, wo er vor der Arbeit aufgebrochen hatte: man wählte ihn abermals in den Schwarzen Bürgerausschuß, und er versuchte abermals den Kontakt auf den Freudenwalder Schiedspruch zu organisieren. Die Regierung passte das bürgerliche Element an der empfindlichsten Stelle; sie drohte mit Geldstrafen.

Unzähliger Soldat gewesen, deßen Griffe und Schießfertigkeiten außer Zweifel waren.

Doch hatten seine Vorgesetzten bemerkt, mit welchem Eifer der Pumpeiteuer seine militärische Flucht tat, und eines Tages erstickte ihm der Hauptmann, er sei mit ihm zufrieden, wenn er sich wieder so führe, hätte er Abschluß, nach zweijähriger Dienstzeit entlassen zu werden. Als Unschärfer hätte er darauf keinen Anspruch.

Dieser Erfolg berührte er seinem älteren Bruder, seinem einzigen Verwandten, der ihn eins betten gelehrt und dann hatte laufen lassen. Denn spätestens er es mit so edlem Pumpeitzolz — und zwischen den Zeilen war zu lesen: wer weiß vielleicht behalten Sie mich noch beim Militär als Unteroffizier. Aus seinem Bruder, du Strandschuh, kann noch was werden!

Dagegen im Schwarzwald, am Ufer eines kleinen Teiches, sonnte sich ein vollblättriger, brauner Buchse, einer, der gelegentlich arbeitete, gelegentlich schlief. In dem wollte sich das Pumpeitzolz, als er diese Zeilen las. Und als er die Lederbüste des Soldatenbüros beendete, teilte er dem uniformierten Bruder mit, am nächsten Freitag würde er ihm zur Aufmunterung und Belohnung fünf Mark zugesetzt lassen.

Er wollte sie ihm wirklich schicken, denn Tatkraft und Energie wußte er zu schätzen. Aber da dem Erwerb der kleinen Summe wurde er enttäuscht und wanderte als rücksichtiger Dick ins Loch.

Der Pumpeitz II erwartete aber voll Sehnsucht den Freitag, sein Vertrauen in den älteren

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Unterstehen die fünfspaltige Kurzzeile oder deren Raum für die Zeilen in Büchern, Bildern und Hintergrund, sowie der Titel, die 15 Pf., für die lontalen auswärtsigen Inseraten mit 20 Pf. berechnet; Werbeanzeigen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Untertanen für die Inseraten müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Herausprach-Amtlich Nr. 53. Amt Wilhelmshaven.

Großherzog Paul Friedrich, demselben, der die bürgerliche Bedeutung Demmers das erste Bedingungsfeld verschaffte, ist bezeichnet. Großherzog lagte einmal: „Run, lieber Demmler, wenn es einst ans Hängen geht, was wird dann an mir?“ „Oh“, entgegnete Demmler, „wenn es ans Hängen geht, was ich wünsche, noch beschreibt, so wird immerhin jedem eine Räsonenz gegeben werden, in welcher zeigen kann daß er als vernünftiger Mensch ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu sein vermöge.“ Dies gesellschaftliche Gefühl bestimmte Demmler von Jugend auf. Schon 1830, im Jahre der prächtigen Julirevolution, wo auch in Schweden und Irland die Stille unterbrochen und Arbeitssonntag auf die Straßen stieg, sprang er als den Arbeitern zu helfen, und zwar Monate vor dem Pariser Ereignis. Das Schwarze Equator nahm damals tief im Argen. Die Armeekräfte machte wesentlich ohne Untericht und Namensstiftung die Freimaurerlogie 1830 eine Sonnenschule für Gewerkelehrlinge; Demmler übernahm den Unterricht im Bausehen und in der Geometrie, und er übernahm ihn ausgetragen. In einer geradezu großartigen Weise offenbarte sich dieser Zug des Gemeinschaftsgeistes der Arbeitern gegenüber in seiner Eigenschaft als Bauleiter. Die medienburgische Bauaufsicht hat noch heute unter den fandialistisch geprägten gesetzlichen Zuständen des Landes zu leiden. Der Wert „der Landesgesetze für das Bauwesen“ und auch der Polizeigesetze der militärischen und gehobenen Orte ist höchst mager. Allerdings überflüssiger Ballast von „vorlänglicher Parlaments- oder Friedenssohne“ wehten. Die Reichsverfassung gefiel ihm nicht; so sehr nach 1849. Und so brachten die neuen Zustände in Deutschland in ihrem Zusammenhang das zum letzten Abschluß, was sich in Demmlers Denken längst logisch vorbereitet hatte: den aktiven Uebertritt aus dem demokratischen Ideal von 1849. Und so brachten die neuen Zustände in Deutschland in ihrem Zusammenhang das zum letzten Abschluß, was sich in Demmlers Denken längst logisch vorbereitet hatte: den aktiven Uebertritt aus dem demokratischen Ideal von 1849.

Und so brachten die neuen Zustände in Deutschland in ihrem Zusammenhang das zum letzten Abschluß, was sich in Demmlers Denken längst logisch vorbereitet hatte: den aktiven Uebertritt aus dem demokratischen Ideal von 1849. Und so brachten die neuen Zustände in Deutschland in ihrem Zusammenhang das zum letzten Abschluß, was sich in Demmlers Denken längst logisch vorbereitet hatte: den aktiven Uebertritt aus dem demokratischen Ideal von 1849. Und so brachten die neuen Zustände in Deutschland in ihrem Zusammenhang das zum letzten Abschluß, was sich in Demmlers Denken längst logisch vorbereitet hatte: den aktiven Uebertritt aus dem demokratischen Ideal von 1849.

Die Wichtigkeit der sozialen Seite für eine demokratische Partei braucht ein Denken nicht neu zu begreifen. Seine ganze Lebensausbildung ließ ihn nun je diese Seite nachdrücklich bekennen. Ein Gedächtnis mit dem medienburgischen Partei.

Die Wichtigkeit der sozialen Seite für eine demokratische Partei braucht ein Denken nicht neu zu begreifen. Seine ganze Lebensausbildung ließ ihn nun je diese Seite nachdrücklich bekennen. Ein Gedächtnis mit dem medienburgischen Partei.

Brache, der nicht gerne mit den Vorgesetzten zusammen kam und allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege ging. Sollte er warten? Sich beklagen?

Er beprahlte den Zoll mit den übrigen „alten Leuten“. Man ha te gesehen, daß der Pumpeitz II Geld bekommen hatte, der heimatlose Lump. Woher? Es war das Geld seines Kameraden, das war klar.

Und der Pumpeitz I muhte sich beschwere, sonst hatte er sein Geld gelehen. Und wenn er erwies, daß der Pumpeiteuer wirklich die fünf Mark entwendet hatte, — dann wehe ihm!

Die „alten Leute“ hielten auf die Republikheit der Kompanie.

Und während der Unfälle mit kaltem Angstschweiß auf der Stirn die lehre warme Wurst runter würgte, wurde der Beschworene oben im Feldschlösschimmer gelöscht.

Der Hauptmann war gerade drinn und ärgerte sich über die Stirn.

„Was wollen Sie denn?“

Der Pumpeitz I stand stramm da, die Hände an der Hosennaht und stieß:

„S' ich halt wege dem Geld.“

„Was für Geld?“

Er zog die Polstafte heraus und schätzte den Fall.

Der Hauptmann röhrte.

„Geldweibel, da haben Sie dem Pumpeitz II das Geld gegeben! Wo hab'n Sie denn Ihn gebeten? Sie werden eben alt! Aber jetzt!“

„Entschuldigung, das kann ich nicht.“

„Hängt denn der Pumpeitz II? Hier das Recht!“

(E. Lohr. 1901.)



weg der Glutiric — völlig frei, feit und fioßt zum Himmel ragend — liegen, und als die Bucht sich repte, die mächtigen einstürzen, konnte Demmler lächelnd meinen: „Solche Mauern stürzen nicht ein.“

In einer kleinen, selten gewordenen Scheift: „Neues und Altes“ (eine Verteidigungshälfte, die 1874 in Schweden errichtet) hat Demmler sein Arbeitshofen gekennzeichnet: „Schon beim Bau des Holländischen Gebäudes, des Schauspielhauses, des Marktaales und des Zeughauses übertrug ich die Ausführung der Mauer- und Zimmerarbeiten, und Vergoldungsarbeiten, nicht nach Ablöspreisen an Baumeisterneher oder an Meister, sondern ich ließ diese Arbeiten unter Beteiligung aller hier ansässigen Meister auf Rechnung ausführen. Wo mir jedoch im Interesse des Baues eine Allordnungshilfe der Arbeiten wünschenswert erschien, übertrug ich dieselbe nicht an Meister oder andere Baumeister, sondern unmittelbar an die Arbeiter oder an assoziierte Gruppen von Arbeitern. Der Überdruss des Arbeitsoberdienstes wurde den Arbeitern direkt auf die Bautasse zur Zahlung und Übertragung angewiesen, welchen Überdruss sie dann unter sich nach ihren eigenen Berechnungen verteilt. So kamen beispielsweise beim Klosterbau ca. 2000 Taler und beim Zeughausbau 2200 Taler zur direkten Auszahlung an die Arbeiter, die damit ihren vollen Arbeitsertrag erhalten haben. Beim Bau des Großerzoglichen Neidenbacher Hofes erweiterte ich die sozialistischen Grundsätze auch auf die familiären Tischler, Steinmetz- und Schleifmühlenarbeiten, sowie auf die Bildhauer, Kunstmaler und Karrenfabrik. Sie wurden sämtlich, wie auch die Mauer- und Zimmerarbeiten ohne jegliche Unternehmer in Ausführung gebracht. Große Werkstätten wurden errichtet, die Rohmaterialien, zweckentprechende Maschinen wurden für Rechnung angefertigt, Probenstücken angelegt usw. So war die Möglichkeit gegeben, daß jeder einzelne Arbeiter nach seinem Geschick, seiner Gewandtheit und Geschicklichkeit von mir, dem leitenden Baupolizisten, befondt zu remunerieren und nicht von einem Unternehmer in seinem privaten Geldinteresse ausgebüxt werden konnte. Es herrschte daher auch keine Zuliefertheit unter den so vielen Meistern der verschiedenen Berufsklassen und den leisenden und baufähigsten Baupersonal wurden keine Geschäfte dadurch sehr erleichtert. Was aber ganz besonders wichtig war, der diele Bauleitung hatte weder die Bautasse noch wurden die Arbeiten selbst, was Gedanken, Tüchtigkeit und länderliche Ausführung betrifft, in irgendwelcher Weise beeinträchtigt, vielmehr erhielten sie eben dadurch die größtmögliche Vollkommenheit, wozu noch die Tischler, Steinmetz, Bildhauer usw. Arbeiten trugen geben.“

Dies war Sozialismus! So sagt Demmler begeistert und holt hinzu, und er plädiert dafür, seine Gründsäße bei allen großen Staats-, Kommunal-, Eisenbahn-, Kanal- und Wasserbauten in Anwendung zu bringen. So hofft er den Unternehmergeiern, wenn auch zur Zeit noch nicht zu vermeiden, doch auf ein weit gringeres Maß zurückzuführen. Die Praxis hätte ihn auf diesen Weg gedrängt und er theoretisiert über seine Erfolge mit der Einheit seiner Zeit, die bei dem Streben nach sozialer Befreiung zuerst an das gute Beispiel dachte, das in diesem Falle Staat und Kommune den Polozien, die dann schon nachfolgten, geben sollten. Für uns hat das Vor gehen Demmlers den vornehmsten Wert als Gedenktafel seiner Verdienstleistung, die in der Wahr energisch, gemeinverständlich, menigfach heimlich und lütlich war.

Emporenhören, was jetzt stand, das war das Ziel, das immer seine Pulse bewegte, und die Sauerländer Arbeiter haben in einer Briefe, die sie am 1857 überreichten, beigelegt, daß sie diesen Gründung seines Handelns erkannten und dankbar zu wärterig wünschten.

Parteiarchiv.

Warnung. Die „Rätselische Tagespost“ warnt vor einem gewissen Reiner, der als Vorsitzender Mitglied des Holzarter-Vereins ist. Der Altenberger Arbeiter-Bildungsverein hat viele Erfahrungen gemacht. Reiner ist ein junger Mann und macht sich gern in Versammlungen bemerkbar.

Gewerkschaftliches.

Die Freiheit in Frankfurt a. M. haben endlich erreicht, daß der Regierungsräther Schilderung der Gesellschaften an den zwei Feiertagen amordnete.

Die Zinncrassistenarbeiter in Ottensen haben die Arbeit in mehreren Fabriken niedergelegt.

Die Buchbinderei in der Graphia-Frankfurt a. M. errangen einen vollen Erfolg. Die Anklage wurde bedingungslos von der Direktion zurückgenommen.

Die Transportarbeiter (Hausrainer u. c.) des Wertheimhauses Herzfeld in Dresden errang nach ihrem Kampf Erkenntnis ihrer Forderungen. Die Differenzen sind glücklich wieder beigelegt.

Die Brauer in der Brauerei Ritter & Co. in Leipzig-Gohlis sind mit der Firma wegen willkürlicher Maßregelungen einstellig in Konflikt geraten.

Die Metallarbeiter in den Fahrzeug-Werken in Elberfeld haben, wie bürgerliche Blätter melden, die Arbeit wieder angenommen. Die Direktion hat den Ablösfällen zugestimmt. Sie gibt die Verlängerung, Maßregelungen nicht einzutreten zu lassen.

Die Möbelarbeiter bei Eger & Rothe in Wittenburg bei Dresden haben, der Rat gehorcht, schriftlich ihren „Ansprüch aus dem Beruhend“ erfüllt. Die Firma wollte Heuerarbeiter haben — jetzt hat sie solche. So die gewohnt abgenommene Versprechen braucht man bekanntlich nicht zu halten.

Die Brauer bei Stummig in Fürstenwalde erzielten einen Tarif mit 10 Stunden Arbeitszeit, 25 Ml. Wochenlohn, Heuer 20,50 Ml., Bleibfahrt 11, 19 Ml. neue Provision, Bezahlung der Nebenkosten, Sonntagsabzug (18,80 Ml.) Anerkennung des § 616 B. G. B. v. Dr. Grimm erhielten sie einen Tarif mit 25 bis 27 Ml. Lohn, 10½ Stunden Arbeitszeit und alle zwei Wochen einen freien Sonntag, Sonntagsabzug 11 Ml. v. Dr. Jähn, Es folgt! Die Differenzen mit der Export-Brauerei Eggersbach in Külmbach sind beigelegt.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 22. Dezember.

Der Geschäftsausschuß der Ausstellungskommission hielt am Sonnabend Nachmittag im Gewerbeumuseum eine Sitzung ab. Es wurde zunächst der Lotterieplan festgelegt und beschlossen, 150000 Voite 1 Malf zu vereilen. Es soll der Verlust gemacht werden, die Erlaubnis zum Betrieb auch in Preisen und den Hansabüchern zu erlangen. Es werden 3333 Gewinne und eine Prämie im Werte von 10000 Mark ausgeschüttet. Der 1. Gewinn soll einen Wert von 5000 Ml. repräsentieren. — Darauf wurde der Preis des Biers für den Ausstellungsort festgelegt. — Ueber die Verteilung der Güter und der Landwirtschaft wurde lange debattiert. Der Verband der Handelskammer trat wiederum mit Wünschen auf peinliche Unterstützung an die Ausstellungsetzung heran, die jedoch einstimmig als ungerechtfertigt abgelehnt wurden. Herr Oeconomrat Detlef teilte daran mit, daß die landwirtschaftlichen Kreise sich in weit härterer Weise an der Ausstellung beteiligen würden, als vorausgeahnt und zu erwarten war. Die Ausstellungskommission werde daher eine Halle von 750—850 Quadratmetern bauen müssen, so daß die Kosten für die Räume enorm sein würden. Die Räume bitte daher, ein besonderes, wenn auch nur geringes Eintrittsgeld (20 Pf. exx) für den Besuch ihrer Halle erheben zu dürfen. Der Ausschuß zeigte sich dieser Bitte gegenüber nicht verschlossen, auf Anregung des Herrn Detlef soll jedoch vor definitiver Erledigung dieser Frage noch eine Beratung zwischen der Ausstellungsetzung und ihm stattfinden. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Herrn Dr. Riecken, Syndikus des Handwerkskammer, teilte Herr Dr. Durchhoff mit, daß während der Ausstellung täglich Extra- und blinde Lüge von und nach Oldenburg verschoben werden und daß auch eine bedeutende Frachtermäßigung für Ausstellungsgäste in höherer Ausricht stelle.

Eisenbahnauffall. Am 19. d. M. abends, ist auf der Strecke Ahlhorn—Beda zwischen den Stationen Langdörpen und Calevallage der in Calevallage wohnende Rottnerarbeiter E. tot an Weise liegend aufgefunden worden. Er hatte am 19. d. M. in der Rieseburg bei Ahlhorn gearbeitet und war von dort mit dem um 6,14 Uhr nachmittags abfahrenden Güterzug 6167 bis Langdörpen gefahren; von hier ist er etwa um 8 Uhr abends, nachdem er sich bis dahin in einer Wirtschaft aufgehalten habe, auf einem am Gleise entlang führenden Fußpfad in der Richtung nach Calevallage fortgegangen. Bei der nachträglichen Untersuchung sind an den Wagen des Spätzuges von Ahlhorn nach Beda Blutspruren gefunden worden; es muß daher angenommen werden, daß E. von diesem Zug erfaßt und getötet worden ist. Das Notomotiv und das Zugpersonal hat von dem Unfall nichts bemerkt.

Emden, 22. Dezember.

Das fleischige Steam fällt in einer leichten Sitzung folgende Sprüche: Die 25 Jahre alte Taifl „Harmina“ von Warlingsehn ist, beladen mit Steinen, am 22 November d. J. in der Jade bei hümmerlichem Wetter aus SD. pöhlisch gelungen und total verloren gegangen. Die Mannschaft hat sich im eigenen Boot gerettet. Nach dem Boot waren Rettungsgeräte nicht an Bord. Die Ursache des Untfalls ist auf das damals herrschende stürmische Wetter, in Verbindung mit dem hohen Alter des Schiffes und der schwierigen Ladung zurückzuführen. Das Segant ist mangels in Überzeichnung mit dem Reichsmarschall, daß keine Rettungsgeräte an Bord waren.

Norden, 22. Dezember.

Gewerkschaftliches. Wir stehen gegenwärtig im Zeichen einer brachtenswerten gewerkschaftlichen Fort-

entwicklung. Zu wünschen wäre nur, daß die Teiligung an der politischen Partei, das Universitätsunterricht sozialistischen Inhalts ein in gleicher Weise bejubeln würde. Außer den Kaufmannschaften haben, bemüht sich jetzt auch wieder die Schneider, Metallarbeiter u. a. ihre vor Jahren aufgestellten, die jetzt längeren Jahren eine leichte Organisation haben, die jetzt längeren Jahren eine leichte Organisation haben, wie bürgerliche Blätter melden, die Arbeit wieder angenommen. Besonders der langenartige Berufswahl wird in Erinnerung, wie groß die Übereinstimmung und Geschäftsfähigkeit der Arbeiter vorliegen kann.

Die Möbelarbeiter in den Fahrzeug-Werken in Elberfeld haben, wie bürgerliche Blätter melden, die Arbeit wieder angenommen. Die Direktion hat den Ablösfällen zugestimmt. Sie gibt die Verlängerung, Maßregelungen nicht einzutreten zu lassen.

Die Möbelarbeiter bei Eger & Rothe in Wittenburg bei Dresden haben, der Rat gehorcht, schriftlich ihren „Ansprüch aus dem Beruhend“ erfüllt. Die Firma wollte Heuerarbeiter haben — jetzt hat sie solche. So die gewohnt abgenommene Versprechen braucht man bekanntlich nicht zu halten.

Die Brauer bei Stummig in Fürstenwalde erzielten einen Tarif mit 10 Stunden Arbeitszeit, 25 Ml. Wochenlohn, Heuer 20,50 Ml., Bleibfahrt 11, 19 Ml. neue Provision, Bezahlung der Nebenkosten, Sonntagsabzug (18,80 Ml.) Anerkennung des § 616 B. G. B. v. Dr. Grimm erhielten sie einen Tarif mit 25 bis 27 Ml. Lohn, 10½ Stunden Arbeitszeit und alle zwei Wochen einen freien Sonntag, Sonntagsabzug 11 Ml. v. Dr. Jähn, Es folgt! Die Differenzen mit der Export-Brauerei Eggersbach in Külmbach sind beigelegt.

Die Brauer bei Stummig in Fürstenwalde erzielten einen Tarif mit 10 Stunden Arbeitszeit, 25 Ml. Wochenlohn, Heuer 20,50 Ml., Bleibfahrt 11, 19 Ml. neue Provision, Bezahlung der Nebenkosten, Sonntagsabzug (18,80 Ml.) Anerkennung des § 616 B. G. B. v. Dr. Grimm erhielten sie einen Tarif mit 25 bis 27 Ml. Lohn, 10½ Stunden Arbeitszeit und alle zwei Wochen einen freien Sonntag, Sonntagsabzug 11 Ml. v. Dr. Jähn, Es folgt! Die Differenzen mit der Export-Brauerei Eggersbach in Külmbach sind beigelegt.

Dr. med. Paul Stephani wegen scheleßischer Höhnersteigung zu einer längeren Gefangenschaft verurteilt. Ein Arbeiter R., der an einem Ankleiden litt, wurde an den Ankleiden als den zuständigen Rassenarzt verwiesen. Entgegen dem Wunsche des R., im Krankenhaus operiert zu werden, bestimmt Dr. R., daß er in seinem Sprechzimmer operiert werden sollte. Dies geschah, und Dr. R. ließ den Patienten allein die Treppe hinunter und zur Strohschwänze gehen. Der Aufordnung, den Patienten zu bequemen, leistete Dr. R. längere Zeit keine Folge. Als er endlich in Begleitung des Dr. H. kam, zeigte es sich, daß eine Eiterung schlimmer Art entstanden war, die sich bis in den Oberschenkel hinaufzog. Es wurde ein komplizierter Eingriff nötig und der Patient, der sich der neuen Operation im Krankenhaus unterzog, schwieb sechs Wochen in Lebensgefahr. Das Amt ist seit gestorben und R., der nur mit einem Stock gehen kann, hat noch immer Schmerzen im Knie. Das Gericht hat die Fahrlässigkeit des Angeklagten darin erkannt, daß er die Operation in seinem Sprechzimmer ohne genügende Vorbereitung und Desinfektion der Instrumente und Verbandsstoffe vorgenommen hat. — Die Revision des Angeklagten wurde am Montag vom Reichsgericht verworfen.

Vermischtes.

Ein wunderbares Sumpf. Ein ganz eigenartiges Naturphänomen wird aus London gemeldet: In der trühen Grafschaft Roxoniens findet sich der mehrere Kilometer große Sumpf bei Cloonshelver in Bewegung gelegt, fast das ganze Dorf Cloonshelver verschlägt und bedroht jetzt die Stadt Castleford. Die Wanderung des Sumpfes begann in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag. Nach 24 Stunden war er bereits eine halbe Meile gewandert. Die Bewohner der verschlagenen Hütten flohen entsezt, viele sind obdachlos. Die Grafschaftsbediensteten lassen fahrlässig Abzugslände graben, wodurch man die Wanderung noch anzuhalten hofft.

Ein scheinflüchtiger Offizier. Das Gericht der 3. Division in Sietin hat einen Schreibbrief hinter den Leutnant Guido Matthesen vom pommerschen Trainbataillon Nr. 2 wegen Fahnenflugs erlassen. Der lästige Offizier ist 27 Jahre alt. Als „höheres Kennzeichen“ wird angegeben, daß er einen Kreuz trage. Hoffentlich wird er diesen auf der Brust nicht durch eine Brille erkennt, sonst trifft das Kennzeichen nicht.

Eine blutige Gemeinderatswahl. In der Gemeinde Teislaam (Bayerische Wald) ging es bei der Gemeinderatswahl am 8. Dezember böse her. Wie erzt jetzt bekannt wird, fanden dort im Wahlkreis Cloonshelver die Wahlen verschiedenartige blutige Schlägerei statt, die die Beteiligten noch gerächtig gaben, daß sie entweder hatte, dermaßen gnädig getan, daß sie unläßig geworden waren, keinen Dienst als Wachtmeister zu versehen. Der Angeklagte wird ferner beschuldigt, eine Rute des Matrosen Gornfeld, welcher nach Südweltostsee kommandiert worden war und bei dessen Rute R. den Bruder des G. zu jagen wollte, erbrochen, ihres Inhalts der Rute und einen Ueberdruck, der G. gerungen zu haben. Er triebte sich mit der Annahme, daß G. ja doch in Afrika erholen würde. R. behauptet, die Rute bereits fünf Monate und hatte keine Anteile getragen, die eltern zu expellieren, obgleich sie mir meine Arbeit vereiteln war. Urteil: 4 Monat Gefängnis und Verbrennung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Noch ein dieleischer Matrose stand in der Person des Matrosen Wöhrenschwitz von der 5. Kompanie, der 2. W.-D. vor Gericht. Ende Januar d. J. hatte W. eine Wüste, eine blaue Jacke, die er aus der Offizierskantine ebenso wie die Zigarette entwendet hatte, dermaßen gnädig getan, daß er unläßig geworden war, seinen Dienst als Wachtmeister zu versehen. Der Angeklagte wird ferner beschuldigt, eine Rute des Matrosen Gornfeld, welcher nach Südweltostsee kommandiert worden war und bei dessen Rute R. den Bruder des G. zu jagen wollte, erbrochen, ihres Inhalts der Rute und einen Ueberdruck, der G. gerungen zu haben. Er triebte sich mit der Annahme, daß G. ja doch in Afrika erholen würde. R. behauptet, die Rute bereits fünf Monate und hatte keine Anteile getragen, die eltern zu expellieren, obgleich sie mir meine Arbeit vereiteln war. Urteil: 4 Monat Gefängnis und Verbrennung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Schiffahrts-Nachrichten. vom 21. Dezember. Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Rostock. Rönig Luise von New York abgezogen. Bodd. Brandenburg in Baltimore angelangt. Bodd. Heroldberg, v. Boda b. in Porto angelangt. Bodd. Gero von New York abgezogen.

Bodd. Chemnitz von Baltimore t. Scilla pol. Bodd. Prinzessin Eulalia v. Olaijan t. D. Dorey pol. Bodd. Prinz Alice v. Olaijan t. v. Antwerpen a. Bodd. Schorndorf v. K. K. t. in Antwerpen a. Bodd.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Reptan.

D. Vulcan“ gelangt von Rio nach Rotterdam. D. Hercules“ gelangt von Antwerpen nach Liverpool. D. Theseus“ brachte von Rotterdam nach Antwerpen. D. Bremen“ brachte von Rotterdam nach Riga.

D. Hermes“ gelangt von Liverpool in Bremen. D. Orion“ gelangt von Bremen nach Amsterdam. D. Phœbus“ gelangt von Bremen nach Danzig. D. Phœbus“ gelangt von Bremen nach Bremen. D. Orion“ gelangt von Bremen nach Bremen. D. Bremen“ gelangt von Bremen nach Bremen.

Schiffe, welche die Emder Schleuse passierten.

Schiff „Widmima“ (Bremen) nach Delfzijl.

Schiff „Meerlin“ (Zierikzee) nach Bremen.

Schiff „Wolpe“ (Brem) nach Bremen.

Schiff „W.L.-A.“ (Bremen) nach Dortmund.

Schiff „Planet“ (Schiedam) nach Bremen.

Schiff „Marie“ (Schiedam) nach Batavia.

Schiff „Mussia“ (Jesepur) nach Batavia.

**Das passendste
Weihnachts-Geschenk!!
für den rauchenden Herrn**

• ist die Cigarre! •

Die größte Auswahl
in allen Preislagen bietet das größte Spezialgeschäft
am Platz. Es kommen nur
tadellose u. gut abgelagerte Cigarren
zum Verkauf. Für die verschiedensten Geschmacks-
richtungen ist Auswahl vorhanden.

Hans Meyers

**• Cigarren-Handlung •
gegenüber dem Rathause.**

Behalten Sie Ihr Geld!!

und besorgen Sie Ihre Weihnachtseinkäufe in
Nissenfelds Kredit-Warenhaus.

für Weihnachten

erhalten Sie dabei die mannigfältigsten Artikel
als Geschenke für jedermann sehr geeignet.
Luxusmöbel, Teppiche, Gardinen,
Herrnen- und Damen-Konfektion.
Gold- u. silber. Herren- u. Damenuhren nebst Ketten.
Selbstspielende Musikwerke.
Bilder, Spiegel, Regulatoren usw.

Puppen! Puppen!

Alles auf Kredit in

Nissenfelds Kreditwarenhaus

Neue Wilhelmsh. Straße 37.

Meine Geschäftsräume bleiben bis 10 Uhr abends geöffnet.

Total-Ausverkauf.

Da ich mein Geschäftshaus verkauft habe, bin ich
gezwungen, mein großes Warenlager total auszuverkaufen.
Insbesondere bringe ich mein großes, reich assortiertes

Lager in Schuhwaren

aus den besten Schuhfabriken bezogen, sowie meine anerkannt

- guten Holzschuhe und Galoschen -
in empfehlende Erinnerung. Es findet sich hier Gelegen-
heit, zum Fest noch vorzeihhaft zu kaufen, da die Preise
ganz bedeutend ermäßigt sind.

Robert de Boer,

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 7.

Zu vermieten

Zu vermieten

einige dreizimm. Wohnungen mit Balkon, mehrere kleine dreiz. Wohnungen,
Ferdinande, Weststraße 72. **H. Tönjes**, Bant, Kaiserstr. 31.

Musik-Instrumente

finden Sie in grösster Auswahl bei

Marktstraße 45, neben
Burg Hohenholtern. **E. Paulus** Görlitzer Straße Nr. 4,
am Park.

Erstes und grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Violinen von 4,50 Mk. an	Spieldosen 8,18,00 Mk. an	Kinder-Violinen v. 1,40 Mk. an
Gitarren " 6,00 "	Orgeln 15,00 "	Kinder-Crompeten 0,10 "
Mandolinen 10,00 "	Handharmonikas 1,00 "	Kinder-Posaunen 2,00 "
Cello 35,00 "	Mundharmonikas 0,10 "	Kinder-Flöten 0,10 "
Schlagzithern 12,00 "	Glasakkordeons 2,00 "	Kinder-Trommeln 0,35 "
Saitenzithern 14,00 "	Geigenkästen 3,50 "	Kinder-Glockenspiel 0,20 "
Gitarrenzithern 10,00 "	Tücherkästen 6,00 "	Kinder-Harmonicas 0,50 "

Vorteilhafteste Bezugsquelle, da billigste Preise.



50% Ersparnis
gegen Butter!

Am 22., 23., 24. u. 31. Dez.
nur vormittags.

am 25. Dez. und 1. Jan.

keine Sprechstunden.

Augenarzt Dr. Onken,
Adalbertstraße 4a,
Ecke Petersstraße.

Baum-Konfekt

Walnüsse, Haselnüsse
Paranüsse
Apfelsinen
Datteln, Feigen
Karamellmandeln
Traubendrosinen
Tannenbaum-Cakes
Pfeffernüsse
empfohlen in feinsten Qualitäten

Rich. Lehmann,

Bismarckstraße 15
Marktstraße 45
Bant, Werftstraße.

1905.

Neuer Welt-Kalender,
Arbeiter-Notizkalender,
Wochen-Abreißkalender
sehr empfehlenswert für Geschäfte.
Tägliche Abreißkalender,
Kontor-Wandskalender
empfiehlt
Georg Buddenberg,
Buchhandlung und Buchbinderei.
Bant, Petersstraße 30.

Am billigsten

kaufen Sie Ihre Stiefel und
Schuhe, sowie Sohlleder-
Ausschnitte bei

B. F. Schmidt,
— Müllerstraße 39 —
vis-à-vis dem Heppenser Rathaus.

Zu vermieten

eine dreiärmige Engenwohnung und
eine dreiärmige Oberwohnung.
H. Wagner, Bant, Hafenstr. 15.

Puppenwagen. Puppen. Puppen.

Gekleidete Puppen. • • Puppenköpfe
in Celluloid, Blech, Holz, Pappe.
Puppen-Zümpfe in Stoff und Leder.

Grosse Ausstellung in Spielwaren und Christbaumbehang usw.

G. Müller • Marktstraße 36. •

Billige Preise.

Jeder muss sich überzeugen, dass



Hero-Margarine
der feinste
Butter-Ersatz ist.

Die feinsten Backrezepte finden Sie im **Hero-Karton**.
Zu haben in allen Kolonialwarenhandlungen.

Unser großes

Lampenlager

halten wir zu Weihnachts-Einkäufen
bestens empfohlen.

Uhlhorn & Siegismund

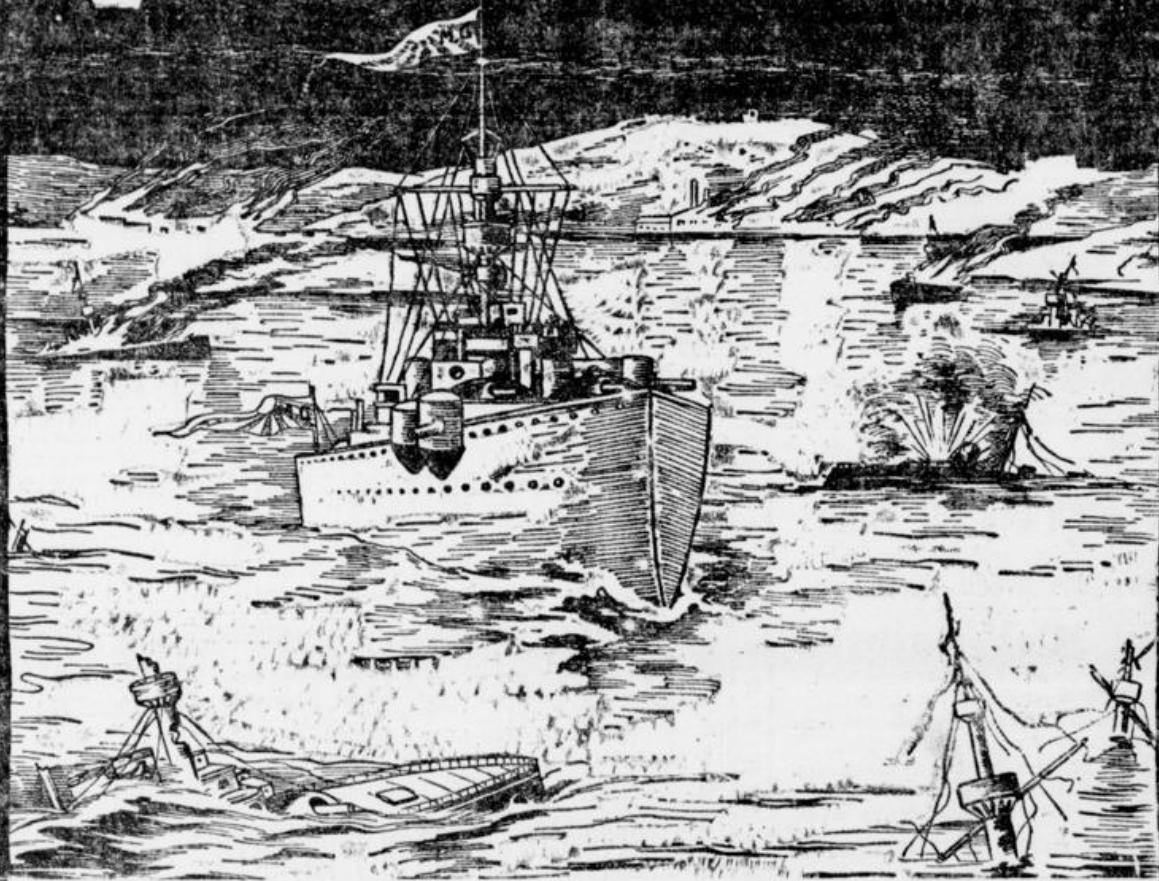
Bant Heppens

Neue Wih. Str. 59. Berlin i. Görlitzer Str. 26.

Telephon Nr. 30. Telephon Nr. 71.



VERNICHTET!



Vernichtet wie die russische Flotte bei Port Arthur sind die Hoffnungen der Konkurrenz, mit der Weltfirma **Merkur** gleichen Kurs halten zu können. Es gibt eben in Wilhelmshaven kein Geschäft, welches sich auch nur annähernd mit meinen Riesen-Umsätzen messen könnte, sei es in bezug auf Leistungsfähigkeit, sei es in bezug auf Kulanz oder sei es in Bezug auf Bieten von Vorteilen. Meine Ausstellung in Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhwaren übertrahlt alles bisher Dagewesene und erhält jeder Kunde, auch bei dem allergeringsten Einkauf von 3 Mk. an ein wertvolles Weihnachts-Präsent ~~noch~~ vollständig gratis. ~~noch~~ Es versteine daher niemand, bei mir baldigst seinen Bedarf zu decken.

Nur bis Sonnabend abend.

Trotz unserer bekannt billigen Preise
Gratis! Bis zum Sonnabend abend. **Gratis!**

Beim Einkauf von 30 Mk. eine sitb. Herren- oder Damenuhr nach eigener Wahl

"	"	"	20	"	"	tadellos gehende feine Herren-Nickeluhr
"	"	"	10	"	"	prima gehende tadellose Weckuhr
"	"	"	5	"	"	tadellose blaue Schirmmütze
"	"	"	1	"	"	ein Paar gute starke Hosenträger.

Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhwaren, Damen-Jacketts, Mäntel, Kragen, Unterzeuge, Schlafdecken, Hüte, Mützen, Wäsche.

Merkurs Konfektions-Haus Marktstrasse 11.